

## Jesus ist für alle da!

Eine Lektion mit Eidechsen, Ferkeln und Fledermäusen

*Apostelgeschichte 10,1–48*



### Kerngedanke

Gott will, dass jeder Mensch als sein Geschöpf betrachtet wird. Niemand ist wegen seiner Herkunft weniger wert als jemand anderes.



### Lernziel

Jeder Mensch kann ein Gotteskind sein.



### Hintergrundinformationen

Als Jesus starb, wusste niemand wie es weitergehen sollte. Sechzig Jahre später jedoch bezeugen Gläubige von Griechenland bis Afrika, von Spanien bis Indien, dass Jesus der lebendige Herr ist. Wie konnte in so kurzer Zeit die Welt von Jesus erfahren? Ein Zehntel der römischen Bevölkerung waren Juden. Jesus war Jude, seine Apostel waren Juden. Die ersten Christen wurden als jüdische Sekte gesehen. Aber dann wenden sie sich besonders an heidnische Völker – das ist ein wichtiger Schritt. Aus der palästinischen Sekte entwickelt sich eine weltweite Religion. In der Gemeinde treffen sich verschiedene Nationalitäten.

Kornelius' Taufe war ein entscheidender Schritt in diese Richtung. Die kraftvolle Botschaft des Evangeliums war, dass jeder glauben und gerettet werden kann. Und, dass es bei Gott nicht die Guten und Bösen, die Sauberen und Schmutzigen, die Schönen und Hässlichen, die Gerechten und Sünder, die Tüchtigen und die Versager gibt. Wenn wir ehrlich sind, müssen wir zugeben, dass uns Gott immer wieder die Augen für diese Seite des Evangeliums öffnen muss! Unsere Gemeinde, unsere Kirche sollte offen sein für alle! Alle sollen sich gleichwertig fühlen, wer immer auch eintritt. Auch das elitäre Denken der Juden, das durch Jahrhunderte entstanden war, musste von Gott erschüttert werden: Er nutzte ein Tuch voll „unreiner“ Tiere! Gott hat wunderbare Einfälle, um Menschen zu lenken. Auch der Einsatz von Engeln zeigt, dass ein Eingreifen von oben nötig war. Petrus und die anderen standen vor der Herausforderung, ihre emotionalen und mentalen Grenzen zu überwinden! Das war ein gewaltiger Schritt. Sechs Brüder aus Joppe (Apg. 11,12) begleiteten den Petrus, um Zeugen dieser Heidentaufe zu werden. Sie erlebten, wie Gott sich zu den getauften Heiden bekannte. Gott hätte Kornelius auch gleich durch den Engel „bekehren“ können. Aber er lässt die Boten 50 km nach Joppe laufen, dort den Petrus holen und 50 km wieder zurückwandern. Das Evangelium sollte durch Menschen verbreitet werden, nicht durch Engel. Menschen, die manchmal erst langsam und allmählich oder durch aufwendige „Lektionen“ begreifen müssen, was Gott will.



## Stunden-Bausteine (Achtung: Bitte unbedingt auswählen!)

Sequenz	Bausteine / Inhalt	Erklärungen / Input	Material / Hinweise
<b>Stunden-Start</b>	<p><b>Spiel: Vorzeichner, Diktierer, Nachzeichner</b> Ein Kind ist der Vorzeichner. Es malt etwas auf ein Blatt, das nur der Diktierer sehen kann. Alle anderen Kinder haben ein Blatt Papier vor sich und sind die Nachzeichner. Der Diktierer beschreibt jeden Strich, den der Vorzeichner macht und die Nachzeichner zeichnen sollen. Er darf keine fertigen Gegenstände nennen, die er beim Vorzeichner erkennt. Wenn alles diktiert ist, vergleichen wir die Ergebnisse mit dem Bild des Vorzeichners.</p>	Es ist gar nicht so leicht, anderen zu erklären, was sie tun sollen. In unserer heutigen Geschichte, hatte Gott eine gute Idee, um Petrus etwas klarzumachen.	Zeichenblätter Stifte
	<p><b>Spiel: Auf einen Gegenstand zeigen</b> Ein Kind soll sich einen Gegenstand im Zimmer merken. Dann verbinden wir ihm die Augen und drehen es mehrmals um sich selbst. Nun soll es auf den Gegenstand zeigen. Wer schafft es? Wir brauchen Orientierung!</p>	Wir verlassen uns darauf, dass jeden Morgen die Welt genauso ist, wie am Vortag. In unserer Geschichte muss Petrus eine entscheidende Veränderung verkraften.	
	<p><b>Spiel: Nicht essbar – zur Not essbar – gut essbar – lecker!</b> Im Raum werden vier Schilder aufgehängt: „nicht essbar“, „zur Not essbar“, „gut essbar“, „lecker“. Dann ruft die Leiterin/der Leiter Dinge und die Kinder sollen so schnell wie möglich zum richtigen Schild rennen.</p>	Wir mögen nicht alles, was essbar ist. Manches kann man auch gar nicht essen. Für die Juden war das eine wichtige Einteilung. In unserer Geschichte geht es auch darum.	Schilder Haftknete
<b>Einstieg ins Thema</b>	<p><b>Aktion: Autokarte</b> Wer zeigt den kürzesten Weg von ..... [Standort nennen] nach „Unbekannt“? Das geht nicht, denn man braucht ein klares Ziel! Wer zeigt den kürzesten Weg von ..... (Standort nennen) nach ..... [Stadt nennen]? Die Kinder sollen den Weg finden.</p>	Heute geht es um zwei Männer: Kornelius und Petrus. Beiden sagte Gott, wo zukünftig der Weg langgeht. Er sagte es ihnen auf eine ganz wunderbare Weise.	Straßenkarte (evtl. mehrere Karten)
	<p><b>Geschichte: Was tun mit Hund Harry?</b> Wie erzieht man einen Hund? Kinder fragen. Dann erzählt die Leiterin/der Leiter eine Geschichte von Hund Harry. Sie soll davon handeln, dass Harry alle Menschen mit roten Haaren anbellt und anknurrt. Er denkt, dass sie seine Feinde sind. Frau Becker weiß nicht, was sie tun soll. Sie kann mit Harry gar nicht mehr spazieren gehen. Was kann sie tun? Die Kinder überlegen lassen! (Die Geschichte sollte man gut ausschmücken und detailliert erzählen.)</p>	Um etwas zu begreifen, muss man etwas erleben. Der Hund Harry muss etwas erleben, das ihm zeigt, dass Menschen mit roten Haaren nicht böse sind. Auch in unserer Geschichte musste Gott Petrus durch ein Erlebnis etwas begreiflich machen.	

<b>Kontextwissen</b>	<p><b>Wo liegt Cäsarea?</b> Cäsarea (Maritima) war eine Hafenstadt und römische Residenzstadt. Viele Soldaten waren dort stationiert und lebten in Kasernen. Es hatte zu dieser Zeit ca. 50.000 Einwohner (Vergleich zu heute finden). Herodes der Große hatte die Stadt zu Ehren des römischen Kaisers Augustus ausbauen lassen. Durch den Hafen gab es viel Handel und reiche Kaufleute. Eine gigantische Wasserleitung versorgte die Bewohner mit Trinkwasser von den Hängen des Karmel (13 km entfernt!). Herrliche Alleen, großzügige Straßen, kostbare Häuser, Tempel, Theater, Plätze, Amtsgebäude und ein angenehmes Klima machten die Stadt zu einem sehr einladenden Ort. Die meisten Einwohner waren syrische Griechen. Aber es gab auch eine starke jüdische Gemeinde und zahlreiche Synagogen.</p>	Die Menschen lebten damals keineswegs primitiv. Sie konnten schreiben, lesen, lieben Geld, Theater, Bäder und Vergnügen. Es gab Schulen, Gesetze, Regeln, eine Gerichtsbarkeit und ein großes Angebot an Religionen/Göttern.	Wenn möglich: Fotos, Bilder, Landkarten
	<p><b>Wo liegt Joppe?</b> Joppe ist eine kleinere Hafenstadt am Mittelmeer. Sie wurde lange Zeit von den Philistern beherrscht, aber auch von Ägypten, Assyrien und den Hasmonäern. Joppe gehörte streng genommen nicht zu Israel. Der Prophet Jona segelte von Joppe aus nach Tarsis. In Joppe weckte Petrus auch die Tabita auf (Apg. 9,36ff). Nach der Zerstörung des Tempels (70 n. Chr.) soll es in Joppe eine große jüdische Gemeinde gegeben haben.</p>		Wenn möglich: Fotos, Bilder, Landkarten
<b>Storytime</b>	<p><b>Geschichte von Kindern erarbeiten</b> (Anhang 1) Die Kinder in zwei Gruppen teilen: eine Petrus-Gruppe (Apg. 10,9–23) und eine Kornelius-Gruppe (Apg. 10,1–8). Jede Gruppe soll ihren Bibelabschnitt lesen und das Arbeitsblatt (Anhang 1) ausfüllen. Dann erzählen die Kinder, wer hier wen trifft. Sie können auch ein kleines Anspiel dazu vorführen. Gott hat beiden den Weg und ein neues Ziel gezeigt. Wie?</p>	<p>Kornelius: Wollte nicht den römischen (griechischen) Göttern dienen, sondern Jahwe. Er wusste aber noch nicht wie.</p> <p>Petrus: Dachte, dass nur die Juden Jesus-Nachfolger werden können.</p>	Bibeln Kopien von Anhang 1
	<p><b>Geschichte als Nachrichtensprecher</b> Wir bauen den Platz für einen Nachrichtensprecher. Evtl. Fernsehbildschirm, Telefon, Mikrofon andeuten. Nun wird zunächst die Geschichte in der „Schatzkiste“ (S. 60–62) oder der Bibel durchgelesen (Apg. 10,1–48). Dann darf jedes Kind diese Geschichte als Nachrichtensprecher vortragen.</p>	Das Geschehen um Kornelius war sicher eine Nachricht wert!	Telefon Mikrofon Rahmen oder Karton als Fernsehbildschirm
	<p><b>Tertius, der Diener und Waffenträger, erzählt</b> (Anhang 2) Die Geschichte wird aus der Perspektive des Waffenträgers von Kornelius erzählt. Dazu könnte eine Person aus der Gemeinde gebeten werden.</p>	Wenn möglich, sollte der Waffenträger etwas verkleidet sein.	Verkleidung Anhang 2

<b>Übertragung ins Leben</b>	<b>Vier-Ecken-Quiz zur Geschichte</b> (Anhang 3) In den vier Ecken des Raumes werden die Buchstaben A, B, C, D angebracht. Die Kinder sollen bei jeder Frage zum richtigen Buchstaben rennen.	Die Bedeutung der Begebenheit wird hier den Kindern spielerisch als Rätsel nahegebracht.	Zettel mit A, B, C, D Haftknete Anhang 3
	<b>Rätsel: Kernsatz erraten</b> Der Satz „JESUS IST FÜR ALLE DA“ wird für jedes Kind ausgedruckt und in Silben zerschnitten. Jedes Kind bekommt die Teile in einem Briefumschlag und soll ihn zusammensetzen. Dann unterhalten wir uns darüber, was das bedeutet.	Das Neue von damals ist für uns nicht neu. Aber dennoch müssen wir es uns immer wieder klarmachen. Evtl. Beispiele aus dem Leben aufzählen.	Zerschnittener Satzstreifen im Briefumschlag für jedes Kind
	<b>Rätsel: Biblische Personen denken um</b> (Anhang 4) Gott verändert die Meinung von Menschen durch besondere Ereignisse. Was haben die folgenden Personen erlebt, so dass sie umdenken konnten? (Beispiele in Anhang 4)	Den Kindern wird gezeigt, dass Gott uns hilft, etwas zu begreifen. Und Gott weiß, dass wir dazu oft Erlebnisse brauchen.	Anhang 4
<b>Kreative Vertiefung</b>	<b>Zeitungsartikel erfinden</b> Jedes Kind bekommt ein Blatt Papier und soll einen Zeitungsartikel erfinden. Dafür können die Kinder alte Zeitungen nutzen. Zuerst überlegen sich alle eine geniale riesengroße Überschrift! Die Kinder können auch in Zweier-Gruppen arbeiten.	Durch diese Vertiefung wird deutlich, dass das Geschehen um Kornelius ein geschichtlich (gemeindepolitisch) wichtiges Ereignis war.	Zeitungen Blätter Stifte Scheren
	<b>Basteln: Tropf-Batik-Papier</b> Eine Kerze wird angezündet und mit dem flüssigen Wachs auf ein Zeichenblatt getropft. Dann wird mit einer hellen Wasserfarbe über das Blatt gemalt. Wenn die Farbe getrocknet ist, kann das Blatt mit neuen Wachstropfen verziert werden. Nun wird es mit einer etwas dunkleren Farbe bemalt. Auch ein dritter Durchgang ist möglich. Wenn man nun das Blatt zwischen genügend Zeitungspapier legt und bügelt, bis die Wachstropfen geschmolzen und von der Zeitung aufgesogen worden sind, ergibt sich ein hübsches Tropf-Batik-Papier.	Achtung! Das flüssige Wachs ist sehr heiß! Man sollte ein Backblech als Unterlage benutzen.  Auch bei uns Menschen entstehen Erkenntnisse nach und nach, so wie dieses Batik-Papier in mehreren Schritten entstanden ist.	Kerzen Feuerzeug Wasserfarbe Bügeleisen Zeitungspapier Backblech
	<b>Ansichtskarten verändern</b> Jedes Kind darf sich eine alte Ansichtskarte aussuchen und diese nach eigenem Geschmack verändern.	Eine Landschaft, ein Foto, ein Bild bekommt eine neue Bedeutung, wenn man es verändert. Genauso hat Gott die Gemeinde immer wieder verändert.	Alte Ansichtskarten Fotos oder Bilder bunte Folienstifte
<b>Gemeinsamer Abschluss</b>	Wir lesen gemeinsam ein Gedicht als Gebet (Anhang 5)	Auch wenn dieser Text sehr anspruchsvoll ist, können wir ihn die Kinder lesen lassen. Sie ahnen dadurch, dass die Botschaft „Jesus ist für alle da“ eine nicht leichte Aufgabe für alle Christen ist!	Anhang 5



## Anhang 1

Name:

Name:

Ort:

Ort:

Herkunft:

Herkunft:

Beruf:

Beruf:

Aktuelle Lebensfrage:

Aktuelle Lebensfrage:

Ereignis:

Ereignis:

Neue Erkenntnis:

Neue Erkenntnis:

## Anhang 2

Der Diener und Waffenträger von Kornelius erzählt:

*(Möglichst bekleidet mit einer angedeuteten Rüstung)*

Ich bin Tertius, der Diener und Waffenträger des Kornelius. Mein Chef, der Kornelius, sorgt mit seinen Soldaten für Ruhe in der Gegend um Cäsarea, einer kleinen Stadt an der Ostküste des Mittelmeeres. Aber er besucht auch regelmäßig die Gottesdienste einer jüdischen Gemeinde. Er spendet Geld, damit arme Menschen auch etwas zu essen bekommen. Aber er gehört nicht richtig dazu. Er ist ja auch ein Römer, so wie ich, und kein Jude. Mein Chef grübelt viel darüber nach, wie er den Gott der Juden richtig kennen lernen könnte. Und stellt euch vor, dieser Gott hat doch tatsächlich einen Engel zu meinem Chef gesandt. Er sagte ihm, dass er Soldaten zu Petrus schicken solle, die ihn bitten, herzukommen. Dieser Petrus wohnte in einem Dorf namens Joppe. Ich dachte: Der kommt bestimmt nicht! Juden war es nämlich verboten, zu einem Heiden ins Haus zu gehen. Ganz schön strenge Bestimmungen haben sie, die Juden. Jedes Volk hat eben seinen eigenen Glauben. Die Griechen haben ihren Olymp. Wir Römer haben unsere Statuen, die ziemlich langweilig herumstehen. Also Petrus machte sich tatsächlich zu uns auf den Weg. Er hatte irgendetwas erlebt, denn er sagte: Ich bin es, den ihr sucht. Ich komme. Das war schon eigenartig. Und dann kam er. Mein Chef fiel doch tatsächlich vor diesem Petrus nieder! Dann gingen sie ins Wohnzimmer, wo die ganze Verwandtschaft versammelt ist. Petrus hielt eine Rede. Er sagte: „Eigentlich darf ich ja nicht zu einem Heiden ins Haus gehen. Aber Gott hat mir gezeigt, dass ich keinen Menschen meiden soll. Wahrhaftig, jetzt habe ich wirklich begriffen, dass Gott keine Unterschiede macht! Er liebt alle Menschen, ganz gleich, zu welchem Volk sie gehören, wenn sie ihn nur ernst nehmen.“ Der Hauptmann war sehr glücklich darüber, dass Gottes Liebe ihm wirklich gilt. Dann taufte Petrus den Hauptmann und seine Verwandten. Und schließlich haben sie noch lange gefeiert und getanzt.

## Anhang 3

### Vier-Ecken-Quiz

*(In jeder Ecke des Zimmers einen Buchstaben anbringen!)*

- ◆ Warum hat Gott Petrus diese ganzen unreinen Tiere gezeigt?
  - A Weil Petrus hungrig war.
  - B Weil Petrus sonst niemals den Kornelius getauft hätte.
  - C Weil Gott den Petrus prüfen wollte, ob er nichts Falsches isst.
  - D Weil Petrus ab jetzt Schweine und Fledermäuse essen sollte.
  
- ◆ Wann hat Petrus die Bedeutung von diesem Bild begriffen?
  - A Sofort, als die Tiere zu sehen waren.
  - B Als die Diener von Kornelius an die Tür klopfen.
  - C Als Kornelius sagte, er wollte getauft werden.
  - D Als die Diener von Kornelius erzählten und ihn baten mitzukommen.
  
- ◆ Warum war es für Petrus schwer, den Kornelius zu taufen?
  - A Weil er als Hauptmann mit Waffen umging.
  - B Weil er ein römischer Soldat war und kein Jude.
  - C Weil er reich war.
  - D Weil er ein großes Haus hatte.
  
- ◆ Warum war es wichtig, dass Petrus andere Menschen nicht mehr als „unrein“ ansah?
  - A Weil sich alle Menschen irgendwann mal waschen.
  - B Weil alle Menschen gleich schmutzig sind.
  - C Weil man nie weiß, wie sauber oder schmutzig jemand unter der Kleidung ist.
  - D Weil Jesus für alle Menschen da ist.
  
- ◆ Wenn du erwachsen wärest, wen würdest du am wenigsten gern besuchen, wenn Gott dich darum bitten würde? *(alles ist richtig!)*
  - A Einen Kriminellen im Gefängnis.
  - B Einen Präsidenten oder Politiker im Bundestag.
  - C Einen sterbenden Aidskranken im Krankenhaus.
  - D Einen obdachlosen Alkoholiker auf der Straße.
  
- ◆ Was würde dir helfen, damit du es trotzdem tust? *(alles ist richtig!)*
  - A Eine Belohnung.
  - B Ein Hinweis von Gott, dass du es tun sollst.
  - C Ein Begleiter, der dir Mut macht.
  - D Wenn dieser Mensch sich auf dich freut.

## Anhang 4

Folgende biblische Personen bekamen eine neue Erkenntnis durch ein besonderes Ereignis:

**Paulus** (Begegnung mit Jesus)

**Petrus** (Unreine Tiere im Tuch)

**Pharao** (Plagen)

**Mose** (Brennender Busch)

**Hirten** (Engelchor)

**Lazarus** (Auferweckung)

**Jakob** (Traum von Himmelsleiter)

**Daniel** (Bewahrung in Löwengrube)

**Josef** (Ernennung zum Fürsten in Ägypten)

**Abraham** (Geburt des Isaak)

u.v.a.m.

## Anhang 5

Sei mit uns, Heiliger Geist,  
damit wir die Achtung zurückbekommen,  
die jedem menschlichen Wesen gebührt,  
und die Grenzen überwinden,  
die die Kinder dieser Erde  
in getrennte Lager teilt.

Sei mit uns, Heiliger Geist,  
damit wir an allen Orten des Lebens  
Frieden schaffen,  
damit endlich überall  
in Schulen, Häusern, Büros und Küchen  
Versöhnung möglich wird.

Sei bei uns, Heiliger Geist,  
damit wir dafür kämpfen,  
dass jeder Mensch  
ein Recht auf seine Würde  
und ein Leben ohne Not hat.

Sei in uns, Heiliger Geist,  
damit wir endlich im Herzen anders denken und fühlen,  
und mit allen Menschen  
als Brüder und Schwestern  
das Leben teilen,  
das uns vom Vater im Himmel gegeben ist.

*Quelle: A. Hari, H. Nies, C. Singer: Die Apostelgeschichte, Edition Anker, Stuttgart 1995, S. 99.*